

Das Seegefecht in der unteren Adria.

Englische Berichterstattung im Stile Sir John Falstaffs.

Wien, 29. April.

Die englische Admiralität teilt durch das Reutersche Bureau mit:

„Am 22. d., um 8 Uhr 30 Minuten abends, stießen im Adriatischen Meere zwei unserer Zerstörer auf fünf österreichisch-ungarische Zerstörer und verwickelten sie in ein Gefecht. Der Feind floh nach dem besetzten Hafen von Durazzo, wobei er von den britischen Zerstörern, die durch weitere fünf britische und einen französischen Zerstörer verstärkt worden waren, verfolgt wurde. Die Jagd dauerte bis nach Mitternacht. Dann ging die Fühlung mit dem Feinde verloren. Unsere beiden Zerstörer, die diese sehr überlegenen feindlichen Seestreitkräfte angriffen, erlitten nur unerheblichen Schaden. Unsere Gesamtverluste sind sieben Tote und 19 Verwundete. Der dem Feinde zugefügte Schaden ist unbekannt.“

Hierzu wird auf unseren amtlichen Bericht vom 26. d. hingewiesen, der ausdrücklich betont, daß unsere Einheiten ohne Verluste und Schäden zurückgekehrt sind. Ergänzend wurde am selben Tage vom Kriegspressequartier gemeldet, daß ein feindlicher Zerstörer bewegungslos liegen geblieben sei. Bezeichnend für die feindliche Berichterstattung ist, daß trotz genauer Zahlenangabe der beiderseitigen Einheiten — es sind fünf österreichisch-ungarische gegen acht britische und französische Fahrzeuge angegeben — von einem englischen Angriff auf „überlegene“ feindliche Streitkräfte gesprochen wird. Der Bericht stellt, jedenfalls, ohne es zu wollen, dem Führer der österreichisch-ungarischen Fahrzeuge das beste Zeugnis aus, dem es durch gutes Manöver gelang, einen Teil der feindlichen Uebermacht, dann allerdings mit überlegener Kraft, anzugreifen und den Rest zum „Zuspätkommen“ zu verurteilen. Es war demnach keine „Flucht“, sondern ein wohl gelungenes Manöver. Auch mit dem Erfolge kann dieser Führer zufrieden sein, wenn gar keinem Verluste unsererseits beim Feinde 7 Tote und 19 Verwundete stehen. Die Schäden, die das feindliche Fahrzeug erlitten hat, können auch nicht unerheblich sein, da es bewegungslos liegen blieb. Der englische Bericht fährt dann fort:

Am folgenden Tage, den 23. d., wurde Durazzo von britischen Luftstreitkräften angegriffen. Das einzige Kriegsschiff, das sich im Hafen befand, war ein Kanonenboot. Unsere Maschinen griffen den Stützpunkt der Wasserflugzeuge an und warfen anscheinend mit gutem Erfolge 10 Tonnen Bomben ab. Alle unsere Maschinen sind wohlbehalten nach ihrem Stützpunkte zurückgekehrt.“

Dem gegenüber liegt von Durazzo die Meldung vor, daß am genannten Tage mittags fünf feindliche Flugzeuge 15 Bomben abwarfen. Die Ueber-treibung ist auch hier augenscheinlich: es müßte jedes feindliche Flugzeug zwei Tonnen Sprengstoff mitgeführt und Bomben von nahe an 700 Kilogramm Gewicht geworfen haben. Sehr bezeichnend ist auch die Ausführung des „einzigen Kriegsschiffes“ im Hafen. Unbekümmert um den Widerspruch mit dem „besetzten Hafen“ im ersten Teil soll sie im Zusammenhange mit dem Satze: „Der dem Feinde zugefügte Schaden ist unbekannt“ die Lesart zulassen, als hätten die tagsvorher dorthin geflüchteten Fahrzeuge diesen nicht mehr erreicht.